

In Verbindung stehende historische Begebenheiten, Festlichkeiten zu Ehren des allerheiligsten Sakramentes, Bilder christlicher Andacht und Frömmigkeit. Dieses und vieles andere trat uns in wunderbaren Darstellungen vor die Seele und machte den tiefsten Eindruck auf alle Zuhörer.

so daß eine freudige Stimmung die ganze Versammlung beherrschte. — Nicht minder interessant, erbauend zugleich waren die Darbietungen des zweiten Teils des Vortrages, die besonders die bisherigen eucharistischen Kongresse und den Kongreß zu Wien im vorigen Jahre zum Gegenstande

hatten. Es war wirklich ein Genuß, die glänzenden Felerlichkeiten, welche zu Ehren des eucharistischen Heilandes in Wien veranstaltet wurden, in solcher herrlichen Bildern schauen zu können. Ausgehender Beifall der ganzen Versammlung dankte dem Herrn Redner für seine prächtigen Darbietungen.

Mitte März 1913 erscheint:

Raffaels Disputa del Sacramento

(Die Verherrlichung des Altarsakramentes)

Nach langen Vorbereitungen erscheint hiermit zum ersten Male eine **Farbenreproduktion dieses weltberühmten Gemäldes**. Religiöser, nach Inhalt und Form kirchlicher, kann kein Bildwerk sein, weil keines die gesamte Theologie in den Hauptmysterien von der Dreifaltigkeit, der Fürbitte Mariens wie der Heiligen mit einer so lebendigen Auffassung des Allerheiligsten Sakramentes vereinigt, wie Raffaels Disputa.

„Raffaels Disputa“ stellt die Gesamtkirche mit ihrem jeweiligen Lebensprinzip dar, die verherrlichte (triumphierende) mit der heiligsten Dreifaltigkeit, die irdische (streitende) mit dem Allerheiligsten Altarsakrament; großartig durch Tiefe und einheitliche Fülle der Ideen, streng architektonischem Aufbau, rhythmische Gliederung, sowie durch die Wahl und Charakteristik der einzelnen Typen.

Die Farbaufnahmen der Reproduktion geschahen an Ort und Stelle durch einen namhaften christlichen Künstler und bieten somit die Gewähr, daß die Reproduktion getreu dem Originalen ist.

Der **Subskriptionspreis** des Bildes beträgt **Mk. 20.—**. (Vier Wochen nach Erscheinen wird der Preis von der Verlags-Firma auf **Mk. 30.— erhöht.**)

Das Bild ist für **Kunstliebhaber, für Klöster, Anstalten und Schulen** bestimmt, eignet sich jedoch hauptsächlich als **Zimmerschmuck für das christliche Haus, ganz besonders für jedes Pfarrhaus**

Wir glauben unseren werten Abonnenten einen großen Vorteil zu bieten und bitten um sofortige Ausfüllung des angelegenen Bestellzettels. Nur wer sofort, das heißt vor dem Erscheinen bestellt, erhält das Bild um **Mk. 10.— billiger.**

Saxonia-Buchdruckerei

DRESDEN Holbeinstraße 46

Bestellzettel

Unterschiedene..... bestell..... hiermit:

— Expl. **Raffaels Disputa**, Farbenreproduktion in extragroßem Format, 90:58 cm, mit Rand 110:80 cm, zum Subskriptionspreis von Mk. 20.—

— „ dtto. in Goldrahmen, ohne Papierrand, samt Kiste und Verpackung 40.—

— „ dtto. in echtem Holzrahmen, mit Papierrand, hellbraun — dunkelbraun — schwarz, samt Kiste und Verpackung 50.—

Ort und Datum: (Post- u. Eisenbahnstation.) Name und Stand: (Recht deutlich.)

Filomena war über dies Anerbieten keineswegs erfreut. „Aber wenn dich nun jemand sieht, Pietro,“ stotterte sie, „es könnte dein Verderben sein. Bleib zurück, Liebster, ich bitte dich.“

„Unbesorgt,“ grölzte er. „Wirds jaht niemand. Oder wartet vielleicht dort in der Allee dein Engländer auf dich — was?“

Sie erging sich in Schwüren und Beteuerungen, daß er ihr unrecht täte und daß nur die Sorge um ihn aus ihr spräche, aber er hörte nicht auf sie, sondern ergriff sie am Arm und zog sie mit sich fort. Nach ein paar Schritten stand er still und riß sie mit jäh aufflammender Leidenschaft an sich, um ihren Mund mit Küffen zu bedecken. Dann schob er sie von sich, zog ihren Arm durch den seinen und verschwand mit ihr zwischen den Bäumen der Allee.

Frank hatte die Szene mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Ein Meer von Vermutungen kreuzte sein Hirn, während sein Auge auf dem Antlitz des Burschen ruhte, das ihm nicht ganz fremd war, denn dies Antlitz war daselbe, das er schon damals gesehen, als er Nina nach dem Tanze nach Hause begleitet und allein dann Filomenas Wohnung gegenüber gestanden hatte, zu der dieser nämliche Mensch finsternen Blickes hinauf gestarrt hatte.

„Nun, wie ist's, Nina,“ fragte er seine Begleiterin, als er, etwa zehn Minuten, nachdem Pietro und Filomena sich entfernt hatten, mit ihr der Stadt zuschritt, „war es Pietros Geist, den wir gesehen?“

Sie schüttelte verneinend das Köpfchen. „Aber was bedeutet das alles, Signor?“ fragte sie zaghaft.

Er zog ihren Arm fester in den seinen. „Noch kann ich es dir selbst nicht sagen, Kind, aber hoffentlich recht bald werden wir es beide wissen,“ sagte er.

Erst, nachdem er diese Worte gesprochen, kam es ihm zum Bewußtsein, daß er das Mädchen „du“ genannt. Sie hatte es überhaupt nicht bemerkt, aber ihm ging es wie ein Schrecken durch die Brust.

11.

Als Frank Robinson in sein Hotelzimmer trat, sah er dort einen Brief auf dem Tisch liegen, der den Poststempel Neapel trug. Er erbrach ihn und ließ einen Auf der Ueberraschung aus, denn der Inhalt war wirklich verblüffend genug.

Wenige Tage, nachdem er an Bord der „Elena“ gewesen, hatte er sich wieder dorthin begeben und den Kapitän, indem er sich ihm unter seinem wahren Namen vorstellte und ihm seine Vollmachten zeigte, gebeten, ihn das Schiff nach der Kiste mit dem Relief durchsuchen zu lassen. Der Kapitän war auch ganz einverstanden damit gewesen, nur hatte er ihn ersucht, noch etwas zu warten, da an dem Schiff Reparaturen gemacht würden, die es erforderten, daß man die ganze erste Kajüte absperrte. Infolge dieser Arbeiten konnte die „Elena“ auch nicht zur vorher festgesetzten Zeit die Reise nach Amerika antreten, sondern mußte noch mehrere Wochen im Hafen liegen bleiben. Der Kapitän versprach Frank zu benachrichtigen, sobald es so weit wäre, daß er seine Nachforschungen auf dem Schiff unternehmen könnte.

Heute nun schrieb ihm jener, daß er alle Kammlichkeiten an Bord auf seine eigene Hand hätte durchsuchen lassen und daß bei dieser Gelegenheit ein Relief gefunden worden sei, welches wahrscheinlich das vermißte sei. Es hatte in dem Rundssofa gegenüber der Kabine des Mr. Browning gelegen, ganz tief verdeckt unter Berg, Stricken und verbrauchten Decken. Die Kissen

des Sofas ließen sich abheben und unter diesen befand sich ein etwa meter-tiefer Raum, in den man allerhand hineinzustecken pflegte, was gerade im Wege lag. Wer die Inneneinrichtung der Schiffe kennt, bei der äußerste Ausnützung des Raumes als eines der Hauptgesetze gilt, der weiß, daß es auf ihnen unter buchstäblich jedem Möbel derartige Hohlräume gibt, die man zum Aufbewahren von Gebrauchsgegenständen benutzt. Duzende von Malen waren seit jener Fahrt des Mr. Browning die Sofakissen abgehoben worden, um ausgeklopft zu werden und fast täglich hatte jemand unter dieselben gegriffen, um einen Strich oder sonst etwas herauszuziehen, aber niemals war der Hohlraum bis auf den Grund geleert worden. Die Bergschicht, die sich über dem Relief befand, blieb immer unberührt, weil man jedenfalls annahm, daß sie nur über dem Boden ausgebreitet sei. Das Relief besaß ja auch nur eine geringe Dicke, die nicht ausreichte, um es unter dem Berg vermuten zu lassen. Zum Schluß seiner Mitteilungen bat der Kapitän, Frank möchte so bald als möglich an Bord kommen, um den Fund zu besichtigen und zu bestimmen, was damit geschehen sollte.

Frank war begreiflicherweise hoch erfreut über die Nachricht. Ein Teil seiner Aufgabe war gelöst, aber es galt noch verschiedene andere Punkte aufzuklären, die fast ebenso wichtig erschienen wie dieser. Warum hatte man das Relief aus der Kiste genommen, in die es Lupi verpackt hatte, und diese mit Stehlen und Berg gefüllt, während man das Kunstwerk selbst in dem Sofakasten verbarg? Und wer hatte es getan? War Pietro Tozzi wirklich der Täter? Der Detektiv hätte ja mit Hilfe der Polizei seinen Schlafwinkel aufspüren können, um ihn dann verhaften zu lassen, aber wäre er dadurch wirklich zu seinem Ziele gelangt? Je mehr er sich die Sache überlegte, desto ungewöhnlicher erschien ihm ein solches Verfahren. Wenn bei dem Verhör des verwegenen Burschen nun nichts herauskam, so würden vielleicht durch das Bekanntwerden seiner Verhaftung alle die, welche möglicherweise über die geheimnisvolle Angelegenheit Auskunft erteilen konnten, zur Vorsicht und überhaupt zu Maßregeln gedrängt werden, die dem Detektiv seine Aufgabe erschwerten. Frank Robinson hielt solche überreife Verhaftungen für das Dummste, was man tun konnte; sie empfahlen sich vielleicht dort, wo der Untersuchungsrichter die ganze Sache in der Hand hatte und ein ganzes Meer von Beamten sich auf der Suche nach dem Verbrecher befindet, aber nimmermehr in Fällen, in denen es einem Detektiv allein überlassen war, seine Ermittlungen anzustellen. Die Erfolge der Detektive beruhen ja vielleicht gerade auf dem Umstand, daß niemand etwas von ihrer Minierarbeit weiß und sie, ungestört durch das Mißtrauen der Bevölkerung forschen können. Dieses Vorteils wollte er sich um keinen Preis berauben. Er fühlte sich sicher, daß er allein und ohne fremde Beihilfe erfahren würde, welche Rolle Tozzi in der Reliefangelegenheit gespielt hatte.

Um zu wissen, ob der Letztere das Relief beiseite geschafft hatte, mußte er vor allen Dingen sicher sein, daß der Bursche wirklich die Amerikafahrt auf der „Elena“ mitgemacht. Wenn er sich vergegenwärtigte, was er am geistigen Abend zu seinem flatterhaften Liebchen gesprochen, so schien ihm dies höchst zweifelhaft. „Wenn ich das Geld zur Ueberfahrt beisammen habe, reist du mit mir nach Amerika,“ hatte er gesagt. Das ließ doch, streng genommen, den Schluß zu, daß er noch nicht dort gewesen war.